

## Kompetenzseminar Ukraine

11. November 2015 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg

11:00 – 17:00 Uhr

### Zusammenfassung Block 1: Kooperation in der Forschung

---

#### Vortrag

**Prof. Dr. Thomas Wunsch, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte Osteuropas und seiner Kulturen, Universität Passau**

Die Universität Passau hat Partnerschaften mit der Nationalen Jurij-Fedkowytsh-Universität Tscherniwzi (Czernowitz), der Ukrainischen Katholischen Universität Lwiw (Lemberg) und der Nationalen Wadym-Hetman-Wirtschaftsuniversität Kiew geschlossen. Mit der Nationalen Jurij-Fedkowytsh-Universität Tscherniwzi besteht eine durch den DAAD geförderte Ostpartnerschaft.

Im Oktober 2015 fand in Tscherniwzi ein deutsch-ukrainisches Doktorandenkolloquium statt. Bisher haben ukrainische Promovierende selten die Gelegenheit, ihre Forschungsarbeit öffentlich zu diskutieren und dadurch neue Anregungen zu gewinnen. Prof. Dr. Thomas Wunsch möchte deshalb ein deutsch-ukrainisches Graduiertenkolleg mit 1-2 Standorten in beiden Ländern einrichten.

Die Initiative „Perspektive Osteuropa“ veranstaltete im Juni 2015 eine DAAD-Sommerschule zum Thema „Schwarzmeerregion: Drehscheibe für Politik, Wirtschaft und Kultur“, die sich an Alumni der Universität Passau richtete und Forschung und Lehre miteinander verknüpfte.

Prof. Dr. Thomas Wunsch empfiehlt folgende Vorgehensweise für Kooperationen mit ukrainischen Universitäten:

- Konzentration auf eine geringe Zahl an Partnerhochschulen
- Flexible, universitätsweite Verträge, die für alle Fakultäten geöffnet sind
- Aufbau und Pflege auch der persönlichen Beziehungen zu den ukrainischen Kollegen
- Nutzung verschiedener Kooperationsinstrumente, nicht nur der Hochschulpartnerschaften
- Einbeziehung weiterer deutscher Hochschulen in die Zusammenarbeit

Weitere Informationen finden Sie in der zugehörigen Präsentation.

#### **Gastvortrag: Das Hochschulsystem der Ukraine – Reformen und Kooperationsmöglichkeiten**

**Dr. Oksana Schwajka, DAAD-Informationszentrum Kiew**

In der Ukraine wurde 2014 ein neues Hochschulgesetz verabschiedet, das den Hochschulen eine umfassende Autonomie gewährt. Diese ungewohnte Autonomie wird in der Praxis noch nicht von allen Hochschulen vollumfänglich genutzt.

Ukrainische Doktoranden müssen künftig 5 Publikationen vorweisen, eine davon im Ausland. In der an den Vortrag anschließenden Diskussion wurde diese Regelung kritisch betrachtet und eine geringe Qualität dieser verpflichtenden Publikationen befürchtet.

Für eine Tätigkeit als Professor/in oder Dozent/in werden ein internationales Englischzertifikat, eine Publikation im Ausland, internationale Erfahrung und ein Vortrag auf einer wissenschaftlichen Konferenz in einem OECD-Land oder in der EU vorausgesetzt.

Im Zuge der Reform des Hochschulsystems soll die Zahl der ukrainischen Hochschulen drastisch reduziert und deren Qualität erhöht werden. Die meisten Hochschulen werden jedoch nicht geschlossen, sondern mit anderen fusioniert.

Dr. Oksana Schwajka ging in ihrer Präsentation außerdem auf Förderprogramme für die ukrainisch-deutsche Zusammenarbeit ein. Mit dem Leonhard-Euler-Programm können ukrainische Studierende technischer Fächer für 9 Monate eine Förderung an ihrer Heimatuniversität erhalten (Sur-Place-Stipendium) und zusätzlich einen Monat in Deutschland forschen. Ein entsprechendes Programm existiert für die Geisteswissenschaften.

Weitere Informationen finden Sie in der zugehörigen Präsentation.